

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 37.

Neuenbürg, Mittwoch den 13. Mai

1857.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Nach einer Mittheilung des großh. Oberamts Pforzheim bleibt die Enz wegen Bauten an dem Nonnenwehr nach Beendigung des Scheiterholzfloßes bis 1. Juni für die Langholzflößerei gesperrt, was den Holzhändlern und Flößern zu eröffnen ist.

Den 11. Mai 1857.

K. Oberamt.
Baur.

Neuenbürg.

Kaufmann Friedrich Keim in Wittbad ist als Bezirksagent für das Auswandererbeförderungsgeschäft von C. E. Seelig in Heilbronn, von dem K. Ministerium des Innern bestätigt worden.

Den 11. Mai 1857.

K. Oberamt.
Baur.

Neuenbürg.

Michael Maisenbacher, Schuster in Schömberg, ist um Kram-Concession eingekommen. Wer gegen dieses Vorhaben Einwendung zu machen hat, wird aufgefordert, sie binnen 15 Tagen bei Oberamt vorzubringen.

Den 12. Mai 1857.

K. Oberamt.
Baur.

Neuenbürg.

Bis 31. März 1857, berechnet einschließlich der auf 1. April verfallenen Brandsteuerhälften, sind zur Oberamts-Pflege Neuenbürg noch schuldig die Gemeinden: Weinberg 95 fl., Biefelsberg 56 fl., Dennach 130 fl., Dobel 149 fl., Enzflösterle 88 fl., Feldrennach 180 fl., Grunbach 178 fl., Herrenalb 278 fl., Igelstöck 141 fl., Langenbrand 124 fl., Loffenau 436 fl., Neusag 105 fl., Oberlengenhardt 127 fl., Oberrniebelsbach 132 fl., Rothensohl 101 fl., Rudmersbach

42 fl., Salmbach 96 fl., Schömberg 347 fl., Schwarzenberg 111 fl., Unterlengenhardt 81 fl., Unterniebelsbach 122 fl., Waldrennach 26 fl., deren Abtragung im Laufe des gegenwärtigen Monats hiedurch angemahnt wird.

Neuenbürg, den 7. Mai 1857.

Oberamts-Pfeger
Fischer.

Neuenbürg.

Gläubiger-Aufruf.

Da die Vermuthung begründet ist, daß der kürzlich gestorbene

alt Ludwig Blaisch,
Flößer von hier,

außer den bis jetzt bekannt gewordenen Schulden noch weitere hinterlassen hat, so werden die unbekanntten Gläubiger zur Angabe ihrer Ansprüche binnen 10 Tagen mit der Bemerkung aufgefordert, daß außerdem auf ihre Befriedigung oder Sicherstellung von Amtswegen keine Rücksicht genommen werden würde.

Den 8. Mai 1857.

K. Gerichts-Notariat.
Zwifler.

Schömberg.
Oberamts Neuenbürg.

Zurücknahme von Verkaufs-Tagfahrten.

Die in der Kaufmann Groß'schen Gant-
sache auf

22. und 23. Mai

bekannt gemachten Verkäufe von Spezereiwaa-
renlagern in Langenbrand und Schömberg finden
bis auf Weiteres nicht statt, dagegen hat es
beim Liegenschafts-Verkauf am 20. Mai und
beim Verkauf der Hausgeräthe am 25. und 26.
Mai sein Verbleiben.

Die Erklärung des C. W. Groß von Berg
(im Enzth. vom 5. Mai) wird bienach widerlegt.
Wittbad, am 11. Mai 1857.

Verkaufs-Commissär
Not. Ass. Demmler.

S a l m b a c h.

H o l z - V e r k a u f.

Die Gemeinde verkauft am
Freitag den 15. Mai,
Morgens 9 Uhr,

aus dem Gemeinewald:

221 Stück Langholz, vom 60ger abwärts,
56 Klafter Scheiter und Prügelholz,

14 Stück Eichen,

wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus
eingeladen werden.

Den 9. Mai 1857.

A. A.:
Waldmeister
Kusterer.

H e i l b r o n n.

M a r k t a n z e i g e.

Am Dienstag den 19. d. M., wird die
hiesige Stadt einen Viehmarkt, in Verbindung
mit einem Krämer-, Leinwand-, Gespinnst- und
Fledermarkt abhalten, welcher letzterer auch die
beiden folgenden Tage andauern und in dem
hiesfür zweckmäßig eingerichteten Wollhaus in
der Fleinerstraße stattfinden wird.

Den 8. Mai 1857.

Stadtschultheissenamt.
A. Klett.

P r i v a t n a c h r i c h t e n.

U n t e r n i e b e l s b a c h.

400 fl. liegen zum Ausleihen gegen gesetz-
liche Sicherheit parat bei der
Gemeindepflege.

N e u e n b ü r g.

Violin- und Guitarre-Saiten ver-
kauft

Unterlehrer Kett.

N e u e n b ü r g.

Zwei schöne Mutter-Schweine hat zu ver-
kaufen

Hirschwirth Schwizgäbele.

N e u e n b ü r g.

H a u s h ä l t e r i n - G e s u c h.

Zur Besorgung meiner sehr kleinen Haus-
haltung suche ich eine solide Person. Der Ein-
tritt kann sogleich geschehen.

Carl Weißert,
Uebrenmacher.

H ö f e n.

Ich verkaufe noch 70 Centner gutes 1856er
Heu.

Schuldheiß Leo.

N e u e n b ü r g.

18 bis 20 Centner gutes unberegnetes Heu
hat zu verkaufen

Friedrich Dietrich.

B i r k e n f e l d.

Vom nächsten Samstag an ist wieder frischer
Kalk zu haben bei

Ziegler Heinzelmann.

Ludwigsbafen, a. Rhein und Mannheim.

C h a m p a g n e r - K r e i d e,

fortwährend großes Lager, trocken, von vorzüg-
licher Qualität und billigst bei

Heinrich Stocke.

N e u e n b ü r g.

B e r l o r e n

ging am Dienstag Morgen auf dem Wege von
Schwann nach Neuenbürg ein übergoldeter läng-
lichter Uhrenschlüssel. Der redliche Finder
wird gebeten, solchen in der Buchdruckerei
abzugeben.

L a n d w i r t h s c h a f t l i c h e s.

W i e w i r d W a l d s t r e u e n t b e h r l i c h ?

(Fortsetzung.)

Also mehr Futter!! — Das ist mein
Rath. Ihr merkt gleich, daß das nichts Neues
ist, denn es ist euch schon oft gesagt worden und
überdies auch selbst eingefallen. Ihr habt die
Einrede darauf auch gleich bereit, — und sagt:
„wenn wir nur Getreid erü genug hätten! zu-
erst wollen wir zu essen haben, dann kommt
das Vieh. Das Getreid gilt etwas, vom Vieh
nehmen wir nichts herunter!“

Ganz richtig ist letzteres! Das Vieh, wie
ihr es eben ohne hinreichendes Futter haltet,
trägt nichts ein, weniger selbst als ihr noch
glaubt, und der Dünger, den ihr davon habt,
ist sündthuer, was ich euch leicht vorrechnen
könnte.

Also Getreidbau geht vor dem Futterbau,
sagt ihr, — Getreid über Alles! Sehen wir
einmal die Sache genauer an.

Was ist ein Tagwerk mit Klee werth?

Ein Tagwerk Klee gibt 30—40 Centner
Kleeheu bei nur mäßig gutem Stande. Könnte
man es in der Stadt an die Wilschleute ver-
kaufen, so würde man für den Centner 1 fl. 12 kr.
und darüber gern und im vieljährigen Durch-
schnitte erhalten.

Das wären also 36—48 fl.

Aber was kostete das Kleeheu uns selbst an
Samen, Arbeit, Aderzins und Steuer?

Nicht wohl mehr als $\frac{1}{3}$ der Einnahme.

Was der Klee vom Dünger genommen hat,
der früher bei dem Getreidbau ins Feld kam,
das ersetzt er nicht bloß wieder, sondern wenn
er recht gut steht, gibt er dem Felde sogar
mehr Kraft wieder, als er ihm nahm.
Das begreift Jeder, der auf Kleeiswartenum-
bruch Weizen baut, welcher geräth, während er
auf demselben Felde vor dem Klee gebaut,
nicht wachsen will. Der Klee macht den Boden
reicher, als er ihn erhalten hat, — aber das



thut das Getreide nicht. Das Getreide zehrt den Boden aus, es braucht den meisten Dünger.

Vergleichen wir damit was ein Tagwerk Getreide werth ist, so werden wir nur einen geringen Unterschied finden, da bei größern Einnahmen die Ausgaben auch viel größer sind.

Aber ihr sagt, das sey Alles recht schön, wenn man neben einer großen Stadt wohne, wo man den Klee leicht und gut verkaufen könne, — wir aber, hinten am bayerischen Wald, am Fichtelgebirg oder dem Röhmerwalo? Was ist da der Klee werth im Handel? Was gilt er? Der Klee nährt uns nicht, wohl aber das Getreide. Das Getreide läßt sich, weil es bei geringem Gewichte schon hohen Werth hat, auch weiter verfahren, — es verträgt den Transport, sagen die Kaufleute.

Es ist wahr, der Klee nährt uns nicht, wohl aber die Kuh. Die Kuh gibt Milch, aus der Milch Butter und Käse, — das nährt uns. Auch meine ich, daß Butter und Käse leichter noch auf den Markt zu bringen sind, als das Getreide. Mäset man, dann geht ja die Waare — das Vieh — selbst auf den Markt.

Gesetzt, eine schlechte Landkuh gebe nur 3 Maaß Milch den Tag im Durchschnitt, und zwar mit der Milch, die das Kalb trinkt, 10 Monate oder 300 Tage lang, — das macht 900 Maaß Milch. Kostet die Maaß 3 fr., — so macht das 45 Gulden im Jahre. Macht ihr Butter daraus, so geben 18 Maaß Milch 1 Pfd. Butter. — also erhaltet ihr 50 Pfd. Butter 20—25 fl., ohne die Buttermilch zu rechnen, die für euch noch 10 fl. werth ist. Dazu bekommt ihr 6—7 Fuhren Mist ganz gewiß. Das Kalb wollen wir nicht rechnen, weil wir seine Milch schon gerechnet haben.

Ihr gebt den Centner Mist nicht um 6 fr., oder die zweispännige Fuhr um 2 fl., selbst nicht um einen Kronenthaler. Eine zweispännige Fuhr (mit 20 Centner Mist beladen) ist zur Zeit 3½—5 fl. werth, d. h. sie kostet uns selbst so viel, und viele Landwirthe verkaufen ihn auch um das Doppelte nicht, — nach Umständen. Also ist der Mist einer Kuh das Jahr zu 7 Fuhren aus wenigste 7 Kronenthaler und gewiß noch einmal so viel werth, wenn gar alle Auswürfe der Kuh, auch die flüssigen nämlich, in ihm sind.

Der Mist zu 18 fl. 54 fr.,

die Milch zu 45 fl. — fr.

63 fl. 54 fr.

trägt die Kuh für den Klee, den sie frist; sie frist aber wohl 54 Centner trockenen Klee das Jahr, und kostet auch an Wart und Pflege noch etwas. Aber immerhin bleiben für den Klee eines Tagwerkes noch etwa 2 Drittel der Einnahme, nemlich 40 fl., — was das Getreide auch einbringt.

Inzwischen machen wir einen Schritt noch weiter.

Gesetzt also, es baut einer die Hälfte seiner sämtlichen Felder mit Klee oder Klee-

gras oder Esper, mit Futterpflanzen eben, an, die andere Hälfte mit Getreide und wechselt alle Jahre auf dem Felde damit ab, — man nennt das Fruchtwechsel, so erhält er gewiß mehr Futter, als früher, also auch mehr Mist — somit düngt er die Felder besser — und bekommt nun auch mehr Getreide auf dem halben, nunmehr feinen Lande, dessen Stroh er nicht mehr zu füttern braucht, also einstreut. Somit ist die Waldstreu entbehrlich!

„Aber, höre ich euch sagen, wir bauen ja Klee, wo er wachsen will, — er wächst aber nicht überall — dann haben wir schlechtes Feld, wovon wir viel mit Getreide anbauen müssen, damit die Ernte nur etwas ausgibt, — auch ist's zu raub bei uns und die Bitterung oft dem Getreidbau sehr nachtheilig, — endlich haben wir kein Geld, eine neue Wirthschaft mit mehr Futterbau, die mehr Hände fordert, wenn wir die Prache anbauen und gut behandeln sollen, — einzuführen.“ Keine Erfahrung, keinen Muth und kein Geld! — Das ist schlimm! Zum Glück gibt es aber doch noch viele unter euch, die Verstand, Muth und auch — Geld haben, und diese sollen mit dem Beispiel vorangehen. Diese liefern euch die Erfahrung, dann steigt der Muth, und — das Geld habt ihr ja in den Händen, — in den Häusten nehmlich, die arbeiten.

(Fortsetzung folgt.)

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Die beiden größten Stadtgemeinden unseres Landes, die von Stuttgart und Ulm, sind im Augenblick zur Ausführung verschiedener größerer Bauwerke und Einrichtungen größerer Capitalien benöthigt, die sie, um billiger dazu zu kommen, im Wege der Lotterie-Anlehen aufzunehmen wollten. Die Regierung hat jedoch zu einer derartigen Aufnahme ihre Genehmigung versagt. Die Stuttgarter bürgerlichen Collegien haben daher darüber beraten, die ihnen benöthigten 500,000 fl. durch Ausgabe von unverzinslichem Papiergeld zu decken. Es ist jedoch noch sehr fraglich, ob die Regierung hiezu ihre Einwilligung geben wird. Daß es für eine Stadt, wie Stuttgart bei ihrem großen Grundvermögen, nicht schwer wäre, einem so niedrigen Betrage von Papiergeld Eingang zu verschaffen, ist sicher, und es wäre daher sehr zu wünschen, daß die Regierung ihre Genehmigung ertheile.

Stuttgart, 5. Mai. Die Haupt-Eisenbahnbrücke über den Neckar bei Cannstatt wird nun gleichfalls, wie es bei den übrigen Eisenbahnbrücken unseres Landes schon früher der Fall war, den häßlichen Holzoberbau verlieren und einen Oberbau von Eisen erhalten Gegenwärtig wird mit der Aufstellung begonnen; sie soll bis zum Geburtsfeste des Königs (27. Sept.) vollendet seyn. Es ist deß-



halb längere Zeit nöthig, weil der Umbau so geschehen muß, daß dadurch der Betrieb nicht gestört wird.

Die Originalurkunden des Vertrags, welcher jüngst zwischen der württembergischen Regierung und der päpstlichen Kurie für weitere Regelung der Verhältnisse der katholischen Kirche in unserem Staate abgeschlossen worden, sind nunmehr aus Rom in Stuttgart angelangt, um in der vereinbarten Frist die Ratification von Seiten des Königs zu erhalten. Wie man aus guter Quelle vernimmt, unterliegt es nicht dem geringsten Zweifel, daß dieselbe demnächst erfolgen wird.

Oestreich.

Wien, 7. Mai. Ueber das neue Gewerbegesetz meldet der „Volkfreund“: „Dem Vernehmen nach dürfte die nunmehr vollständig ausgearbeitete neue Gewerbeordnung noch im Laufe dieses Monats der Sanction des Kaisers unterbreitet werden. So viel wir über den Inhalt erfahren, dürfte derselbe die Freunde der schrankenlosen Concurrnz keineswegs befriedigen, da der zwangsweise Innungsverband in der neuen Gewerbeordnung aufrecht erhalten und sogar für die freien Gewerbe eine corporative Association vorgeschrieben ist. Dagegen sollen die Gewerbebeschränkungen möglichst weit gezogen und namentlich den einzelnen Gewerbetreibenden gestattet seyn, ihre Fabrikate vollständig in ihrer eigenen Werkstätte herzustellen, ohne daß sie in Zukunft nöthig hätten, z. B. Schmiedearbeiten beim Schmiede verfertigen zu lassen u. Auch die Grundzüge der künftigen Gemeindeordnung und mehrere andere Gesetzesentwürfe dürften bald der Sanction des Kaisers unterbreitet und von Ungarn aus publicirt werden.“

Wien, 10. Mai. Ein kaiserliches Handbillet, datirt Budapest, 9. Mai, ertheilt für alle nicht lombardisch-venetianischen Unterthanen, die wegen Hochverrats, Aufstandes, Aufruhrs

inhaftirt sind, vollkommene Amnestie und befiehlt ihre sofortige Freilassung. Die Flüchtlinge sind ausgenommen.

Sachsen.

Leipzig, 7. Mai. Die „Sächsische Constitutionelle Zeitung“ sagt: „Im schwarzenberger Amtsbezirk ist nach der Volks-Zeitung eine „Lanzsteuer“ (à Person 5 Pf.) eingeführt worden, deren Ertrag zu kirchlichen Zwecken verwendet wird.“

Gotha, 8. Mai. Die hiesige Zeitung schreibt: Während die preussische Regierung den Regierungen der übrigen Zollvereinsstaaten eine Vereinbarung über die Ausgabe von Papiergeld vorgeschlagen hat, sind von mehreren Regierungen bereits Abgeordnete zu gemeinsamen Verabredungen bezeichnet und bedeutende Rechtsgelahrte um Rechtsurtheilen angegangen worden über die Frage, in wie weit die deutsche Bundes- und Zollvereinsgesetzgebung sowie der neuerdings in Wien abgeschlossene Münzvertrag ausgiebige Mittel gewähren, um Preußens einseitigen und ausnahmslosen Verbotsmahregeln entgegen treten zu können. Die bedeutendsten Bank- und Handelsmänner behaupten geradezu, daß bei diesen Mahregeln es fast unmöglich sey, den bisherigen Handels- und Industrie-Verkehr aufrecht zu erhalten. Auf der Leipziger Wesse hat sich herausgestellt, das nicht einmal ohne die kleinen Stücke des Papiergelds Zahlungs-Ausgleichungen möglich waren; sie wurden, gleichviel aus welchem Lande, eifrig gesucht und willig genommen.

In Zefatberinburg (Rußland) starb unlängst der Mann, welcher das Vorhandenseyn von Gold im Sande Sibiriens entdeckt und zur Errichtung der Goldwäschereien veranlaßt hatte. Sein Name war Brunsigyn. Er starb hoch betagt und blutarm. Die einzige Belohnung, die ihm seine Entdeckung eingebracht hatte, war eine silberne Medaille, die er von der Regierung erhielt.

Neuenbürg. Ergebniß des Fruchtmarkts am 9. Mai 1857.

Getreide- Gattungen.	Vori- ger Kest. Schfl.	Neue Zufluhr Schfl.	Ge- samt- Betrag Schfl.	Deutig- Ver- kauf. Schfl.	Im Rest geblieb Schfl.	Höchster Durchschnitts- Preis.		Wahrer Mittelpreis.		Niederster Durchschnitts- Preis.		Verkaufs- Summe.	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen	29	24	53	42	11	20	12	19	58	19	46	841	45
Gem. Frucht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	2	2	2	—	—	—	14	—	—	—	28	—
Ackerbohnen	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	31	26	57	44	13							869	45

Zu Vergleichung gegen die Schranne am 2. Mai ist der Mittelpreis des Kernens gestiegen um 4 fr.

Brottaxe: nach dem Mittelpreis vom 2./9. Mai 1857 à 19 fl. 58 fr.

4 Pfund weißes Kernbrod 16 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 5³/₈ Loth.

Fleischtaxe vom 3. Mai 1857 an:

Ochsenfleisch	13 fr.	Lammfleisch	9 fr.
Rindfleisch	11 fr.	Schweinefleisch unabgezogen	13 fr.
Rohfleisch	10 fr.	abgezogen	12 fr.
Kalbfleisch	9 fr.	Stadt-Schultheissenamt. Wessinger.	

